

Prävention von sexualisierter und häuslicher Gewalt sowie die Bedeutung eines Gewaltschutzkonzeptes in Kindertageseinrichtungen

Veranstaltungsthemen

1. Häusliche Gewalt

1.1 Definition

1.2 aktuelle Zahlen der betroffenen Kinder

1.3 Folgen und Auswirkungen von häuslicher Gewalterfahrung

2. Präventionsmöglichkeiten in der Kita

2.1 Gewaltschutzkonzept

2.2 Resilienzförderung der Kinder mithilfe des ReSi+ Konzeptes

2.2.1 ReSi+ das Konzept

2.2.2 Evaluationsergebnisse

2.2.3 Angebot

3. Diskussionsrunde



1. Häusliche Gewalt

Was ist häusliche Gewalt?

Trigger-Warnung:

Die Themen Gewalt, Sexualität und sexuelle Übergriffe können für einzelne Menschen verstörend sein und können Erinnerungen und schlechte Gefühle auslösen! Bitte achten Sie auf sich!

- Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 116 016
- Hilfetelefon Gewalt an Männern: 0800 123 9900
- Hilfetelefon bei sexuellem Missbrauch: 0800 22 55 530
- Nummer gegen Kummer (Kinder- und Jugendtelefon): 116 111

Definition „häusliche Gewalt“

Gemäß Art. 3 Istanbul Konvention:



alle Handlungen von körperlicher, psychischer, sexueller und ökonomischer Gewalt
(Erg. d. Verf.: auch **soziale und digitale** Gewalt)

- innerhalb der Familie, des Haushalts **oder**
- zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten bzw. Partnerinnen/Partnern
- unabhängig davon, ob Opfer und Täterin/Täter denselben Wohnsitz haben oder hatten

In Art. 2 Abs. 2 der Konvention werden die Vertragsstaaten explizit dazu ermutigt, das Übereinkommen auf **alle Opfer** häuslicher Gewalt anzuwenden, d.h. **auch auf Kinder und Männer**.

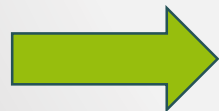
Die Istanbul-Konvention hält in Art. 3 lit. a explizit fest, dass häusliche Gewalt **als Menschenrechtsverletzung** verstanden werden muss.

Ausmaß der Betroffenheit von Kindern I/II

- Betroffene im erwachsenen Alter von häuslicher Gewalt im Jahr 2022 (BKA, 2023):
 - 240.547 Opfer häuslicher Gewalt – sind 8,5% mehr als im Vorjahr 2021
 - 71,1% weiblich und 28,9% männlich
 - 65,5% Opfer von Partnerschaftsgewalt
 - 34,4% Opfer von innerfamiliärer Gewalt – häufigsten Betroffene Opfer-Täterbeziehung sind Kinder mit 35,5%
- Betroffene von Partnerschaftsgewalt im Jahr 2022 (BKA, 2023):
 - 157.550 Fälle davon 80,1% weiblich und 19,9% männlich – Anstieg von 9,4% zum Vorjahr 2021
 - Tatverdächtige sind zu 78,3% männlich und zu 21,7% weiblich
 - Deliktsstruktur bei Gewalt in Partnerschaften (einfache Körperverletzung; Bedrohung, Stalking, Nötigung; gefährliche Körperverletzung; Vergewaltigung, sex. Nötigung, sex. Übergriffe; Mord und Totschlag; andere Delikte)
- Hellfelddaten ungeeignet um abzuschätzen, wie viele Kinder von innerfamiliärer Gewalt betroffen sind, wegen minimaler Anzeigequoten (*Holthusen & Kindler 2022, S. 75*) und fehlender Statistiken in Deutschland
- Schweiz: Bei mehr als der Hälfte von Polizeieinsätzen wegen häuslicher Gewalt waren Kinder und Jugendliche anwesend bzw. lebten Minderjährige im Haushalt (*EBG 2020, S.5*)

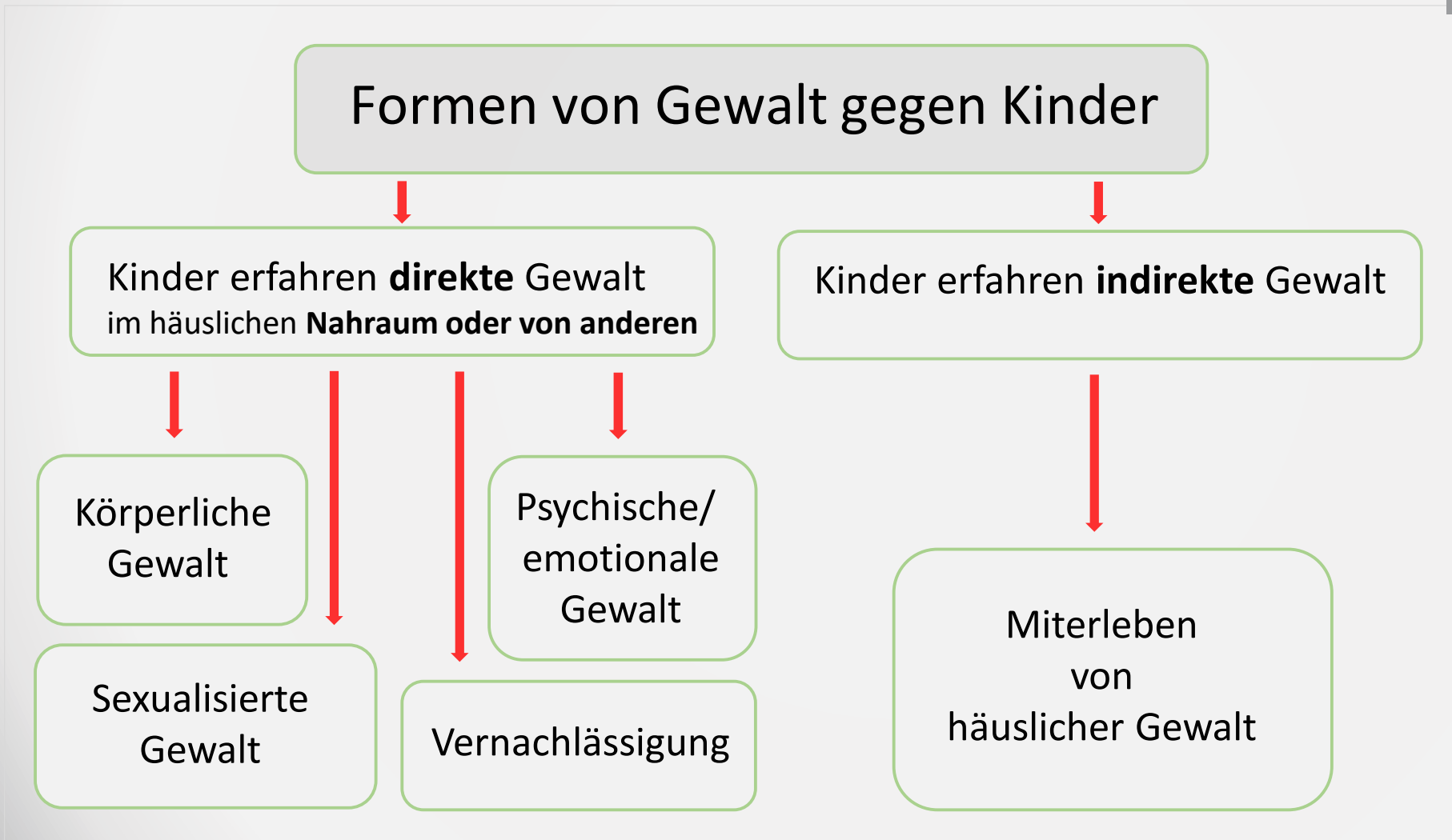
Ausmaß der Betroffenheit von Kindern II/II

- In aktueller dt. Prävalenzstudie zu belastenden Kindheitserfahrungen („adverse childhood experiences“, ACE) gaben 9,8% der befragten Erwachsenen an, in der Kindheit und Jugend häusliche Gewalt gegen die Mutter miterlebt zu haben (*Witt et al. 2019, S.637*)
- Deutlich erhöhtes Risiko für alle Formen von Kindesmisshandlung wenn häusliche Gewalt vorliegt (*Clemens et al. 2019, S. 96*)
- Kinder unter 6 Jahren haben ein erhöhtes Risiko, von Partnerschaftsgewalt (mit-) betroffen zu sein (*Carpenter & Sacks 2009, S. 831*)



Ansatz von Prävention in der frühen Kindheit

Wie sind Kinder von Gewalt betroffen?



Exkurs sexuelle Gewalt

Definition und Phänomen

Deegener (2014, S. 22) definiert sexuellen Missbrauch:

„jede Handlung [...], die **an oder vor** einem Kind entweder

- gegen den Willen des Kindes vorgenommen wird oder
- der das Kind aufgrund seiner körperlichen, seelischen, geistigen oder sprachlichen **Unterlegenheit** nicht wissentlich zustimmen kann“.

Unterscheidungen der Handlungen

- mit direktem Körperkontakt („Hands-on“)
- ohne direkten Körperkontakt („Hands-off“)

Aussetzen des Kindes von z.B. Pornografie, Exhibitionismus, Film- oder Fotoaufnahmen, die das Kind auf sexualisierte Weise darstellen, Verbale sexuelle Belästigungen, Handlungen, die Kinderprostitution ermöglichen

Folgen der Gewalterfahrung bei Kindern

kurz- und mittelfristig		langfristig
Bereiche	Beispielhafte Befunde	
emotional	Gefühle von Angst und Mitleid, innere Erstarrung, ohnmächtige Wut, Traurigkeit	<p>Posttraumatische Belastungsstörungen</p> <p>Gesundheitsgefährdendes Verhalten z.B. Drogenkonsum</p> <p>Epigenetische Veränderungen z.B. Telomerverkürzungen</p> <p>Entwicklungsbeeinträchtigungen durch Ketteneffekte Zwei Risikopfade: → Kognitiv-schulische Entwicklung → Soziale Entwicklung</p>
kognitiv	Konzentrationsprobleme, belastende Gedanken z.B. zu eigener Schuld	
verhaltensbezogen	Versuche, sich zu distanzieren, abzulenken, zu beruhigen, schlichtend einzugreifen, im Nachhinein zu trösten, zu helfen Externalisierende Auffälligkeiten → Unruhe, Aggressivität Internalisierende Auffälligkeiten → Niedergeschlagenheit, Ängstlichkeit	
psychosomatisch	Kopf-, Bauchschmerzen, Schlafprobleme	

2. Präventionsmöglichkeiten in der Kita





2.1. Gewalt- schutzkonzept

Was ist ein Gewaltschutzkonzept?

„Institutionelle Schutzkonzepte für Prävention und Intervention sind ein Zusammenspiel aus Analyse, strukturellen Veränderungen, Vereinbarungen und Kommunikation sowie Haltung und Kultur einer Organisation.“ (ubskm)

Entstehen eines Gewaltschutzkonzeptes:

- Entwicklungsverantwortung hat die Leitung
- Partizipativer Entwicklungsprozess (zwischen Leitung, beschäftigten Fachkräften, Sorgeberechtigten, Kinder selbst)
- Unterstützung durch Begleitung einer Fachstelle

Das Ziel eines Gewaltschutzkonzeptes ist es, Kinder und Jugendliche vor Gewalt zu schützen:

- Vermindern das Risiko von Gewalt in der Einrichtung
- Tragen dazu bei, gewaltbetroffene Kinder zügiger zu Erkennen
- Gewaltbetroffene Kinder erhalten schnelleren Zugang zu Hilfestellen

Die Basis eines Gewaltschutzkonzeptes

laut dem ubskm, ein Amt der Bundesregierung

→ Risiko- und Potenzialanalyse

Risikoanalyse:

- Welche Bedingungen vor Ort könnten Täter*innen ausnutzen?
- Finden betroffene Kinder oder Jugendliche vor Ort Ansprechpersonen, die sensibilisiert sind und ihnen gute Gesprächsangebote machen, ihnen zuhören und helfen?
- Sind bereits Fälle in der Vergangenheit aufgetreten? Was waren Schwachstellen? Wie wurden diese Aufgearbeitet?

Potenzialanalyse:

- Welche präventiven Strukturen oder Maßnahmen sind vorhanden, auf die das Schutzkonzept aufbauen kann, zum Beispiel zum Thema Sucht, Mobbing oder Gewalt?
- Sind bereits Fälle in der Vergangenheit aufgetreten? Welche Prozesse waren in dem Zusammenhang konstruktiv und zielführend?

Ziel der Analysen:

- Ein Aufzeigen der konzeptionellen und strukturellen Verbesserungen einer Einrichtung im Sinne des Kinderschutzes

Bestandteile eines Gewaltschutzkonzeptes

laut dem ubskm, ein Amt der Bundesregierung

1. Leitbild
2. Verhaltenskodex und Selbstverpflichtungserklärung
3. Fortbildungen
4. Personalverantwortung
5. Partizipation von Kindern und Jugendlichen
6. Präventionsangebot
7. Beschwerdeverfahren
8. Notfallplan
9. Kooperation mit Fachleuten

Bitte beachten Sie die individuell zusätzlichen Vorgaben der jeweiligen Länder und Ihres Trägers.

2.2. Resilienzförderung der Kinder mithilfe des ReSi+ Konzeptes





2.2.1 Das ReSi+ Konzept

Konzeptentwicklung im Zeitverlauf

RESi

2013 - 2017



- **Konzeptentwicklung** – Prävention sexualisierte Gewalt
- **Evaluation:**
 - Wirkungsevaluation und Prozessevaluation Kinderprogramm
 - Prozessevaluation Fortbildung Fachkräfte



2021 - 2023



- **Konzepterweiterung** – Prävention häusliche Gewalt
- **Evaluation:**
 - Prozessevaluation Erweiterung
 - Instrumente zur Selbstevaluation
- **Verbreitung und Verstetigung**



ab 2024

- **Verbreitung und Verstetigung**
- **Kernteam ReSi+ gUG**
 - Bildet zertifizierte Fortbildungsleitungen aus
 - Kernteam und ReSi+ FBLs schulen Kitas
 - Betreuung von Kitas
 - Qualitätssicherung

Das ReSi+ Konzept

Der Ansatz von ReSi+

Sicherheit

Fachkräfte in den Kitas werden in ihrer Schutzfunktion gestärkt, bei der thematischen Elternarbeit unterstützt und mit Fachstellen in der Region vernetzt.

Resilienz

Das ReSi+ Konzept fördert die Resilienz (Widerstandskraft) von Kindern, damit sie herausfordernde Situationen gut bewältigen können.



Warum Resilienz-Förderung?

- ✓ Resilienz bezeichnet die **Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen umzugehen**
- ✓ Bezogen auf die Lebensphase der Kindheit:
 - „eine psychische Widerstandskraft von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken“ (Wustmann, 2009, S.18)
- ✓ **„Immunsystem der Seele“** (Wustmann-Seiler 2014, S.389)
- ✓ Resilienz beschreibt also eine Bewältigungskompetenz **„Bewältigungskapital“** (Fingerle 2011, S.213)
- ✓ Aus psychosozialer Sicht ermöglicht Resilienz:
 - ✓ Stressresistenz
 - ✓ Regenerationsfähigkeit
 - ✓ Rekonfiguration

Warum Sicherheitsförderung?

Sicherheit als Recht der Kinder:

- **Art. 19 UN-KRK:** Kinder müssen vor körperlicher und geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs geschützt werden.
- **2012 Bundeskinderschutzgesetz:** Neben Regelungen zur Intervention setzt das Gesetz auch auf Prävention (BMFSFJ, 2012; Kindler, 2015).
- **Art. 12 IK:** Es müssen Maßnahmen auf allen Ebenen getroffen werden um häusliche Gewalt zu verhindern (auch Kinder gelten als Opfer von häuslicher Gewalt).
- **§ 45 Abs. 2 SGB VIII:** Das Vorliegen eines Gewaltschutzkonzeptes gilt als Pflichtaufgabe für Einrichtungen mit bestehender Betriebserlaubnis und solche, die zukünftig die eine Betriebserlaubnis erhalten wollen.

ReSi+ Zielgruppen und Ziele

Kinder

Eltern

Fachkräfte

Region

ReSi+ Zielgruppen und Ziele

Kinder

Kompetenz-
Förderprogramm

- Basiskompetenzen
- spezifisch
gewaltpräventive
Kompetenzen

Eltern

Fachkräfte

Region

Der Aufbau des Kinderprogramms

Basiskompetenzen zur Resilienzförderung	Gefühle Emotionale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Wissen über Gefühle erweitern Emotionen regulieren können 	Sprache Erzählfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Gefühle benennen Gefühlszustände sprachlich beschreiben Gründe für Gefühle kennen Folgen von Gefühlszuständen kennen
	Körper Körper- und sinnesbezogene Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Körperliche Bedürfnisse wahrnehmen können 	<ul style="list-style-type: none"> Körperwortschatz Bedürfnisse benennen 	<ul style="list-style-type: none"> Wissen über den eigenen Körper erweitern
	Beziehungen Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> Wissen über Beziehungen erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> Wortschatz zu Beziehungen Sprachliche Strategien um sich abzugrenzen 	<ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit zur Kooperation und Konfliktlösung weiterentwickeln
Spezifische Kompetenzen	Spezifische Themen Sicherheit + Schutz unterstützende Kompetenzen	Prävention sexualisierte Gewalt <ul style="list-style-type: none"> Grenzen wahrnehmen Umgang mit Geheimnissen Recht auf grenzwahrenden Umgang 	<ul style="list-style-type: none"> Disclosure Hilfe holen Körperteile benennen Grenzen formulieren Erfahrungen mitteilen Situationen erzählen 	Prävention häusliche Gewalt <ul style="list-style-type: none"> Sicherheitsressourcen Umgang mit Konflikten Entspannung



ReSi+ Zielgruppen und Ziele

Kinder

Kompetenz- Förderprogramm

- Basiskompetenzen
- spezifisch
gewaltpräventive
Kompetenzen

Eltern

Information, Partizipation

- Kinderprogramm,
Anregungen
- sexualisierte Gewalt
- häusliche Gewalt

Fachkräfte

Region

Elternbriefe

Elterninformation zum Thema Gewaltschutz

Kinderschutz geht alle an!



ReSi+ Resilienz und Sicherheit

Der Zusammenhang zwischen Gewalterfahrungen in der Kindheit und Gewaltbetroffenheit im späteren Leben ist durch Studien gut belegt. Deshalb ist es wichtig, Gewalt gegenüber Kindern zu verhindern oder zu beenden.

ReSi+ ist ein Konzept zur Prävention häuslicher und sexualisierter Gewalt. Es beinhaltet die Förderung der Resilienz (Widerstandskraft) von Kindern und unterstützt Familien sowie Kindertageseinrichtungen in ihrer Schutzfunktion.

Liebe Eltern,

alle Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt und eine gewaltfreie Erziehung. Das nimmt uns alle - Eltern, Familienmitglieder, Erzieher und Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Nachbarn sowie Freunde - in die Verantwortung. Kinder können auf verschiedene Weise von Gewalt betroffen oder bedroht sein: in der Öffentlichkeit oder in ihrem nahen, persönlichen Umfeld, z.B. in der Familie, bei Freunden oder in Einrichtungen, die sie besuchen.

Kinder erleben Gewalt entweder als direkt Betroffene oder auch indirekt, indem Sie Gewalt an oder von wichtigen Menschen miterleben. Heute ist bekannt, dass auch das Miterleben von Gewalt innerhalb der Familie eine große Belastung für die kindliche Entwicklung darstellt. Belastende Kindheits-erfahrungen können bis ins Erwachsenenalter weiter wirken und mit psychischen, körperlichen und sozialen Folgeproblemen verbunden sein.

Streit ist normal – Gewalt nie!

Kinder haben eine sensible Wahrnehmung für Gefühle und Stimmungen. Vor allem was das Wohlergehen ihrer wichtigsten Bezugspersonen (Eltern, Stiefeltern, Großeltern, Geschwister) angeht. Auch wenn es nicht immer so scheint: Kinder merken, wenn es Ihnen nicht gut geht.

Streit und Unstimmigkeiten sind ein ganz normaler Teil des Alltags. Das ist okay - solange es fair bleibt. Problematisch wird es jedoch, wenn Kinder miterleben, dass persönliche Grenzen überschritten werden, Verletzungen oder Demütigungen geschehen.

Wenn es schwerwiegende Konflikte in der Familie gibt, empfinden Kinder Gefühle, wie große Angst, Ohnmacht, Scham und Schuld. Sie verstehen oft nicht, was hinter den Auseinandersetzungen von Erwachsenen steckt. Kinder brauchen dann Vertrauenspersonen, an die sie sich wenden können. Hierfür sind Erwachsene im Umfeld des Kindes wichtig, die ein offenes Ohr haben, sensibel reagieren und die Bedürfnisse und Gefühle des Kindes ernst nehmen.

Elternbrief zum ReSi-Kinderprogramm

Erzählen



Ziele des Bereichs Erzählen

- Wortschatz und Erzählfähigkeit erweitern
- gefühlbezogene Erfahrungen mitteilen
- Erlebnisse schildern können
- Freude am und Mut zum Erzählen finden
- Jeweiler Umgang mit Sprache
- um Hilfe bitten

Bedeutung von Sprach- und Erzählförderung

Bei der Durchführung der Erzählungen werden die Kinder verschiedene Fähigkeiten anwenden und kombinieren, die beim Nacherzählen und -spielen von Geschichten gefragt sind. Sie schlüpfen gemeinsam mit ihren Mitspielern in die Rolle von Figuren aus Geschichten und Alltagserlebnissen. Dabei werden sowohl sozial-emotionale, körperbezogene, kognitive, kreative als auch sprachlich-erzählerische Kompetenzen angewendet und ausgebaut und greifen ineinander.



Liebe Eltern,

Im vierten und letzten Teil des ReSi-Kinderprogramms beschäftigen wir uns mit den Themen Sprache und erzählerische Darstellung. Das Ziel besteht darin, dass die Kinder am gemeinsamen Erzählen angeregt und ermutigt werden und Freude am gemeinsamen Darstellen von Geschichten gewinnen. Den Kita-Gruppen steht dabei die Anwendung verschiedener Darstellungsmethoden zur Auswahl, die auf Seite 2 kurz beschrieben werden.

Alle Geschichten und Erzählungen, die mit den Kindern gespielt werden, können aus Bilderbüchern und Märchen selbst sein. Im Mittelpunkt der Geschichten stehen Gefühle und der Umgang mit angenehmen und unangenehmen Gefühlen. Zum einen wird dabei die Fähigkeit zum Perspektivwechsel gefördert, wenn es um die Erlebnisse von erfundenen oder realen Figuren geht. Zum anderen wird geübt, wie man von eigenen Erfahrungen berichtet.

Dem sprachlich-erzählerischen Bereich kommt gerade vor dem präventiven Hintergrund unseres Kinderprogramms eine besondere Bedeutung zu: Gedanken und Gefühle wahrnehmen und äußern ist das, was man erlebt hat und schließlich das Reden und Erzählen auch zu wagen sind anspruchsvolle Entwicklungsschritte und wichtige Schutzfaktoren. Die Kinder merken, dass Erzählen entlasten kann und es sich immer lohnt, sich Vertrauenspersonen gegenüber zu öffnen und Hilfe zu holen.

Elternbrief zum ReSi-Kinderprogramm

Körper



Ziele des Bereichs Körper

- Körperteile benennen
- An- und Entspannung wahrnehmen und regulieren
- Bedürfnisse erkennen und ausdrücken
- Körpergrenzen wahrnehmen und spielen
- Angenehmen und unangenehmen Kontakt unterscheiden
- Grenzen im Kontakt achten und setzen

Wichtigkeit verbodener Grenzen

Die Bedürfnisse und Grenzen spielen und setzen von Kindern ist ein zentraler Bestandteil ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Es ist wichtig, dass sie diese Bedürfnisse und Grenzen klar wissen. Die Fähigkeit, sich dem Schutz der Grenzen zu stellen, ist neben einer guten sozialen und körperlichen Kompetenz eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Beziehung.



Liebe Eltern,

Im zweiten Teil des ReSi-Kinderprogramms steht das Thema Körper im Mittelpunkt. Die Kinder lernen, zum einen ganz allgemein etwas über ihren Körper, z.B. die Namen der Körperteile.

Ein zentral wichtiges Themenfeld beinhaltet den Umgang mit Körperkontakt und damit verbunden das Setzen und Achten von körperlichen Grenzen. Thematisiert wird allem die Unterscheidung zwischen angenehmen und unangenehmen Kontakten mit anderen Kindern und Erwachsenen. Anhand von Bilderbüchern und Übungen lernen die Kinder, wie sie sich bei Körperkontakt verhalten können. Die Kinder werden aber auch spielerisch erfahren, was es bedeutet, wenn sie sich in einem Fall zu weit überschreiten werden, was in diesem Bereich ihre Rechte auf die Einhaltung ihrer Grenzen hat, soll ganz klar bei den Kindern ankommen und verankert werden. Ebenso wichtig ist die Sensibilisierung für die Achtung der Grenzen anderer.

Im Falle von Grenzüberschreitungen seitens anderer Personen sind Kinder häufig auf die Unterstützung durch sprach- und erzählerische Kompetenzen angewiesen. Verbunden mit Elementen der Erzählförderung werden die Kinder dazu angeregt, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung bei Vertrauenspersonen zu holen.

Elternbrief zum ReSi-Kinderprogramm

Kraftquellen aktivieren



Liebe Eltern,

Im dritten Teil des ReSi-Kinderprogramms beschäftigen wir uns mit dem Thema Kraftquellen, auch Resilienz genannt. Die Kinder lernen, was Kraftquellen sind und wie sie diese aktivieren können. Sie werden ermutigt, ihre eigenen Kraftquellen zu entdecken und zu beschreiben. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Resilienz des Kindes zu stärken und es zu befähigen, mit schwierigen Situationen umzugehen und sie zu bewältigen.



ReSi+ Zielgruppen und Ziele

Kinder

Kompetenz- Förderprogramm

- Basiskompetenzen
- spezifisch
gewaltpräventive
Kompetenzen

Eltern

Information, Partizipation

- Kinderprogramm,
Anregungen
- sexualisierte Gewalt
- häusliche Gewalt

Fachkräfte

Qualifizierung

- Kinderprogramm
- sexualisierte und
häusliche Gewalt
- Schutzkonzept
- Instrumente zur
Selbstevaluation

Region

Informationsmaterialien



3. Reflexion zu Konflikten

Welche Situationen sind für mich konfliktreich?

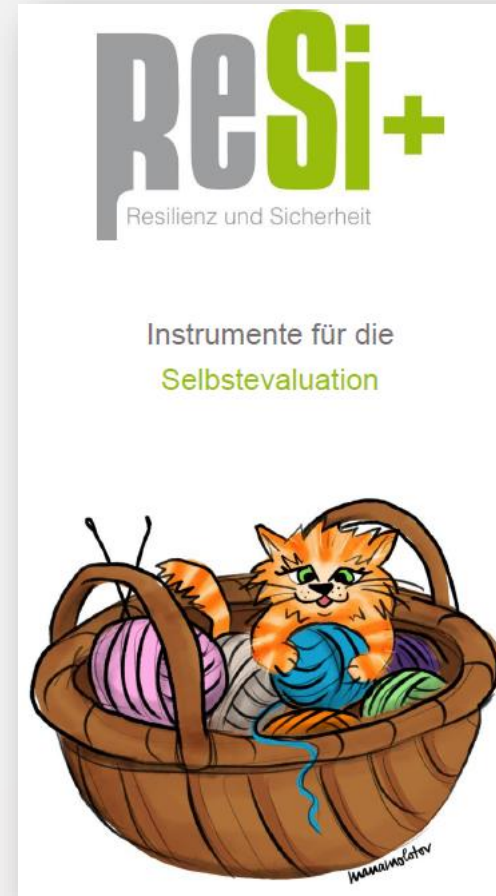
Mit welchen Konflikten kann ich gut umgehen und welche sind für mich eher schwierig?

Ein Beispiel für eine solche schwierige Situation: _____
Was denke, fühle ich in der Situation und wie verhalte ich mich?

Gedanken	Gefühle	Verhalten
Gedanken	Gefühle	Verhalten

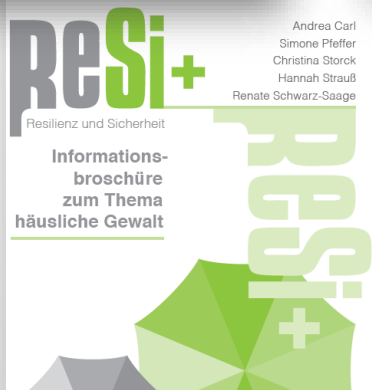
Welche Person könnte mit der Situation leichter und aus meiner Sicht besser umgehen?
Was denkt, fühlt und wie verhält sich die Person in einer vergleichbaren Situation?

Was davon würde ich mir gerne mitnehmen und beim nächsten Mal ausprobieren?

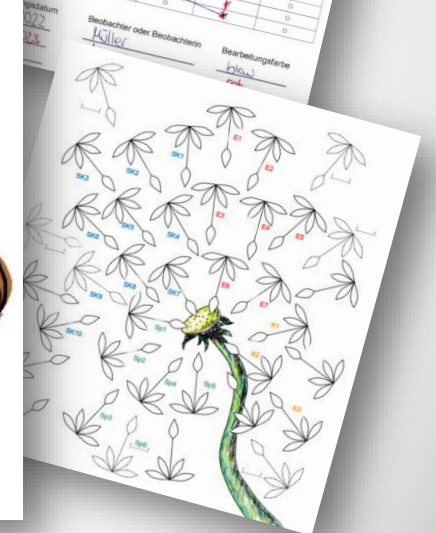


Kompetenz	Gar nicht	Kaum	Teilweise	Überwiegend	Durchgängig
E1					
E2					
E3					
E4					
E5					
E6					
E7					

Beobachter oder Beobachtete
Killer
Bearbeitungsdatei
Datei



- ### Material-Liste ReSi+
- ✓ Buch: Resilienzförderung und Prävention sexualisierter Gewalt in Kitas. Das „ReSi“-Förderprogramm. Von Simone Pfeffer, Christina Storck (ca. 32,95€)
<https://www.hogrefe.com/de/shop/resilienzfoerderung-und-praevention-sexualisierter-gewalt-in-kitas-87367.html#1+1>
 - Im Buch ist eine CD Rom beigegefügt. Diese enthält Druckvorlagen für Materialien zum ReSi Programm: Bilderbuch „Bildergeschichten mit Resi und Ralf“, ReSi-Mimikkarten, ReSi-Körperplakate, ReSi-Körperkarten, ReSi-Geheimniskarten und ReSi-Situationskarten.
 - ✓ Handpuppe Resi (ca. 32,00€) z.B. von Folkmanis®
<https://www.folkmanis-handpuppen.eu/Folkmanis-Handpuppe-Kaetzchen-orange-braun-4198.html>
 - ✓ Kater Ralf (ca. 5,00€) z.B. Lilleplutt von IKEA®
https://www.ikea.com/de/de/p/lilleplutt-stofftier-katze-grau-weiss-90260453/?utm_source=google&utm_medium=surfaces&utm_campaign=shopping_feed&utm_content=free_google_shopping_clicks_ChildrensIKEA&clid=EAlaIqobChMIRMeItdkK AIvUrLVCh0kygMEAQYASABEgIYAPD_BwE&gclid=aw.ds
 - ✓ Einsteck-Würfel (ca. 10,00€) für ReSi Mimik-Karten z. B. von Lernspielkiste
https://www.timetex.de/blanco-wuerfel-mit-einstecktaschen-6-cm7sPartner=gad5-de&popper=7&gclid=EAlaIqobChMI7FOEr9QK_AIVY1oCR3uLQzWEAQYBSABEgI6O_D_BwE
 - ✓ ReSi+ Materialien
www.resiplus.de/downloads



ReSi+ Zielgruppen und Ziele

Kinder

Kompetenz- Förderprogramm

- Basiskompetenzen
- spezifisch
gewaltpräventive
Kompetenzen

Eltern

Information, Partizipation

- Kinderprogramm,
Anregungen
- sexualisierte Gewalt
- häusliche Gewalt

Fachkräfte

Qualifizierung

- Kinderprogramm
- sexualisierte und
häusliche Gewalt
- Schutzkonzept
- Instrumente zur
Selbstevaluation

Region

Vernetzung

- §8a Fachkraft
- Fachstellen zu
sexualisierter und
häuslicher Gewalt
- weitere Anlaufstellen

Vernetzung in der Region

Diese Netzwerkkarte können Sie z.B. an einer Infowand in der Einrichtung aushängen.

LISTE 2 Netzwerk für Familien

Unterstützung für Kinder und Jugendliche

- Nummer gegen Kummer Kinder- und Jugendtelefon 116 111 (anonym und kostenfrei)
- Kinder- und Jugendnotdienst
- Kinderschutzbund
- Online-Beratung für Jugendliche <https://jugend.bke-beratung.de/views/home/index.html>

Erziehungsberatung

- Nummer gegen Kummer Elternteiltelefon 0800 - 111 0 550 (anonym und kostenfrei)
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- Sonderpädagogische Beratungsstelle

Notfall

- Polizei Notruf 110
- Örtliche zuständige Polizeidienststelle
- Rettungsleitstelle 112
- Krisendienst
- Sozialpsychiatrischer Notdienst

Beratungsstellen für gewaltaustübende Eltern

- Gewaltberatung
- BAG Täterarbeit Häusliche Gewalt e.V.

Unterstützung für von häuslicher Gewalt betroffene Eltern

- Fachberatungsstelle Frauen
- Fachberatungsstelle Männer
- Frauenhauskoordinierungsstelle 030/33843420
- Frauenhaus
- Schutzraum für Männer
- Opferschutz/Waßer Ring
- Wildwasser
- Gesundheitsamt
- Rechtsberatung
- Amtsgericht bzw. Familiengericht
- Hilfefonien Gewalt gegen Frauen 0800-116 016 in 17 Sprachen
- Hilfefonien Gewalt an Männern 0800-1239900
- BIG-Hotline – Hilfe für Frauen und ihre Kinder 030 – 611 0300
- Telefonselbstsorge: 0800 - 111 0 111 und 0800 - 111 0 222
- Muslimisches Seelsorgetelefon: 030 - 44 35 09 821
- Online-Beratung für Eltern <https://eltern.bke-beratung.de/views/home/index.html>

Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre eigenen Netzwerkkarten anzulegen, damit Sie diese immer griffbereit haben. Wir haben für Sie zwei Listen mit Beispielen vorbereitet, die Ihnen als Orientierung dienen können.

LISTE 1 Netzwerk für Kindertageseinrichtungen

Jugendamt und öffentliche Fachberatungsstellen

- insoweit erfahrene („8a“-) Fachkraft
- Jugendamt
- Fachaufsicht
- Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)
- Gesundheitsamt
- Gleichstellungsbeauftragte
- Opferbeauftragte der Polizei

Supervision

Notfall

- Polizei Notruf 110
- Örtliche zuständige Polizeidienststelle
- Rettungsleitstelle 112
- Frauennotruf
- Krisendienst
- Sozialpsychiatrischer Notdienst

Institutionsübergreifende Netzwerke und weitere Fachberatungsstellen

- Lokales Netzwerk/runder Tisch Kinderschutz
- Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband
- Beratungsstelle für Männer
- Beratungsstelle des Frauenhauses
- Lokales Netzwerk/Arbeitskreis Häusliche Gewalt





2.2.2 Evaluations- ergebnisse

Evaluation des Kinderprogramms ReSi

Studiendesign Wirkungsevaluation

- **Studiendesign:** randomisierte Kontrollgruppenstudie (RCT) mit 9 Kindergärten
- **Intervention:**
 - Förderung sozial-emotionaler, körperbezogener und sprachlich-erzählerischer Fähigkeiten;
 - spezifische Inhalte zu Körperwissen, Sicherheitsregeln und Umgang mit Geheimnissen



Evaluation des Kinderprogramms ReSi

Ergebnisse der Kompetenzentwicklung



Stichprobe: 378 vollständige Datensätze, **Alter:** 4.43 Jahre zum Zeitpunkt t_0 ,
Kinderanteil mit anderer Muttersprache als Deutsch 20% (IG) bzw. 24% (KG)

Im Fachkräfteurteil zeigen sich bedeutsame Effekte im Sinne eines positiven Einflusses des Kinderprogramms.

Kinder der Interventionsgruppe → signifikant bessere Entwicklungsverläufe in folgenden Bereichen:

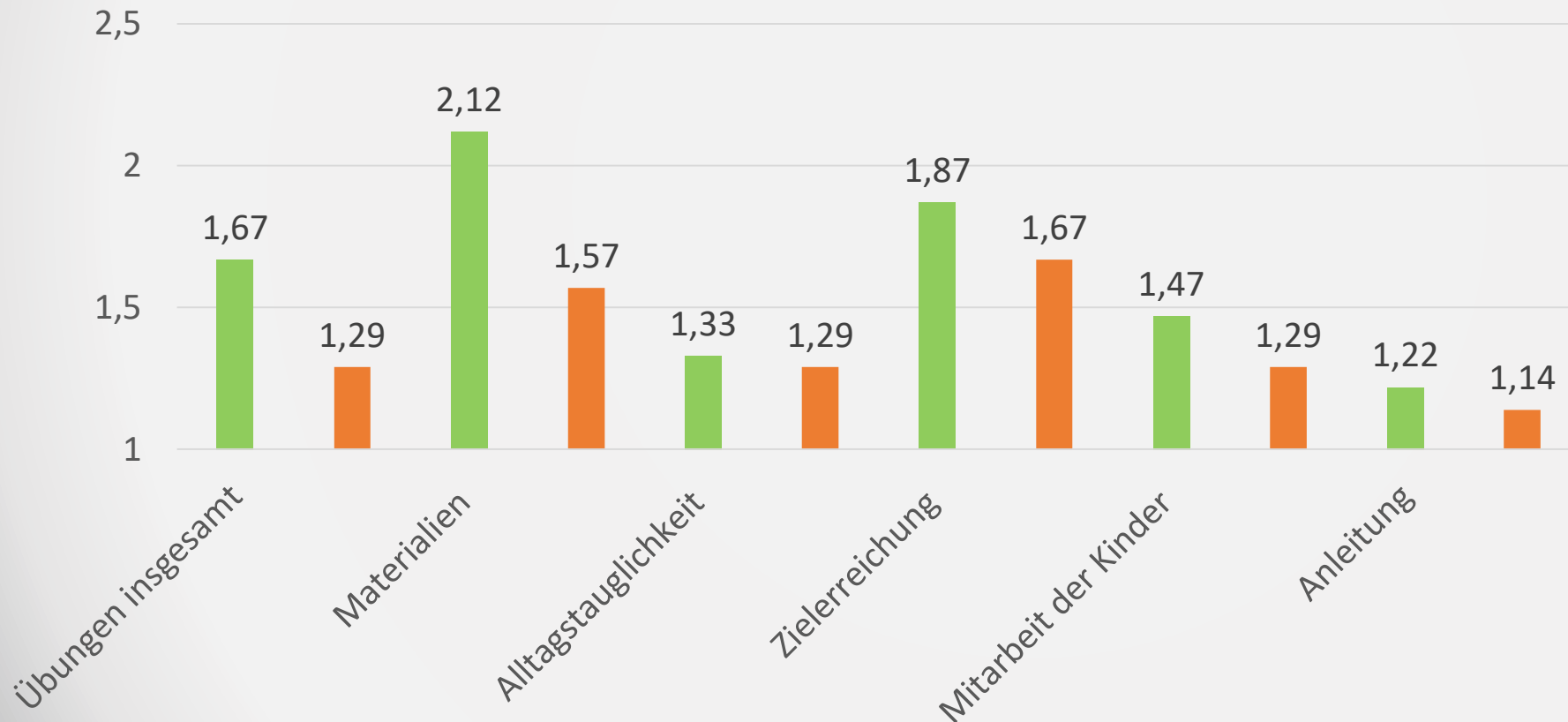
- **Selbstbehauptung** (Perik)
- **Stressbewältigung** (Perik)
- **körperbezogene Kompetenzen** (eF)
- **Interaktions- und Kommunikationskompetenzen** (VBV)
- **Konfliktlösekompetenzen** (VBV)
- Kinder mit Deutsch als Muttersprache: **Kommunikatives Verhalten in Gesprächssituationen** (Seldak)
- Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache: **Sprachverhalten im Kontakt mit pädagogischen Bezugspersonen** (Sismik)

Kontrolle von unerwünschten Effekten:

Emotionale Labilität und Ängstlichkeit nehmen in der Interventionsgruppe stärker ab.

Prozessevaluation ReSi+ Materialien

Mittelwerte nach Altersgruppen



■ 3-6 Jahre (n=8) ■ Älter (n=1)

Skala von 1 = *sehr gut* bis 5 = *nicht gut*





2.2.3 Unser Angebot

Konzeptvorstellung und Website

Konzeptvorstellung

- Zielgruppe: alle Interessent*innen
- Ziel
 - über das Konzept ReSi+ informieren
 - ReSi+ verbreiten und Teilnehmende für die Angebote akquirieren
- Ablauf:
 - Online-Angebot
 - meist mit 20 Teilnehmenden

Website

- Landingpage
- Kitas
- Eltern
- Akademie
- Downloads
- Kontakt






www.resiplus.de

Kita-Inhouse-Modulschulungen

1. Basismodulschulung (ganztägig)
2. Aufbaumodulschulung Eltern (halbtägig)
3. Aufbaumodulschulung pädagogische Fachkräfte (halbtägig)
4. Aufbaumodulschulung Organisation/Team (halbtägig)
5. Aufbaumodulschulung Regionale Vernetzung (halbtägig)

Module für Fortbildungen ReSi+ Konzept in Kindertageseinrichtungen



Thema	Ziele	Inhalte, Ansatzpunkte, Material
Modul 1 (Basis-Modul – ganztägig) ReSi+ Kinderprogramm 	Förderung <ul style="list-style-type: none"> • sozial-emotionaler, • körperbezogener und • sprachlicher Kompetenzen → Unterstützung von Schutzfaktoren und Resilienz	a) Aufbau und Übungen des Kinderprogramms b) Einsatz der Praxismaterialien c) Thematisierung im Alltag, Resi und Ralf als Teil der Gruppe
Modul 2 (Aufbau-Modul) Information und Einbezug der Eltern a) Kompetenzförderung Kinder b) Problematik und Hilfeangebote sexualisierte und häusliche Gewalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Information der Eltern über das ReSi+ Konzept + Bedeutung der Kompetenzbereiche • Partizipation: Anregung, Lerninhalte in der Familie zu vertiefen • Schutzfunktion stärken – Sensibilisierung und Hinschauen fördern • Kontaktpunkte für Beratungs- und Hilfeangebote anbieten (siehe auch Modul 4) → Sicherheit durch Unterstützung des elterlichen Schutzhandelns	a) Fünf Elternbriefe zu Programmbausteinen, + Elternbrief „Kinderschutz geht alle an“ b) Website c) Netzwerkkarte für Familien d) Veranstaltungen und Infomaterial der kooperierenden Fachstellen zu den Themenbereichen häusliche und sexualisierte Gewalt (siehe Modul 4)

Modul 3 a (Aufbau-Modul) Qualifizierung von Fachkräften a) Kompetenzförderung Kinder b) Vorgehen im Verdachtsfall c) sexualisierte und häusliche Gewalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung ReSi+ Kinderprogramm (Modul 1 und 2) • Fachwissen und Handlungssicherheit zur Rolle der Fachkraft und Vorgehen im Verdachtsfall • Resiliente Fachkräfte / partizipativ erarbeitete Haltung im Team • Erörterung der Weiterqualifizierung „Zertifizierte ReSi+ Fortbildungs!“ → Sicherheit durch Unterstützung des professionellen Schutzhandelns	a) Informationen zu den Themenbereichen sexualisierte und häusliche Gewalt b) Reflexionsübungen c) Weitere Unterstützungsmöglichkeiten durch zert. ReSi+ Fortbildungsleitungen (Qualifizierung zu den Themebereichen ggf. in Kooperation mit Fachberatungen - Modul 4)
Modul 3 b (Aufbau-Modul) Organisation 	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzungs- und Implementationsqualität • Nachhaltigkeit durch Rückbindung an Entwicklerinnen • Partizipative Weiterentwicklung des ReSi+ Konzepts → Sicherheit durch Unterstützung institutionellen Schutzhandelns	a) Selbstevaluationsinstrumente b) Evaluationsergebnisse c) Ggf. weitere Schulungsangebote, z.B. zum Thema Gewaltschutzkonzepte, Nachqualifizierung neuer Fachkräfte usw. durch zert. ReSi+ Fortbildungsleitung
Modul 4 (Aufbau-Modul) Regionale Vernetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung mit Fachstellen • Kontaktpunkte für Beratungs- und Hilfeangebote (siehe auch Modul 2) → Sicherheit durch kooperatives professionelles Handeln im Kinder- und Opferschutz	a) Netzwerkkarten für Einrichtungen b) Infomaterial der Fachstellen c) Fachliche Fortbildung zu den Themenbereichen häusliche und sexualisierte Gewalt durch Fachstelle sowie (Mit-) Gestaltung Elternveranstaltungen

Weiterbildung zur ReSi+ Fortbildungsleitung



- **Zielgruppe (Voraussetzungen)**
 - Fortbildungsleitungen kommen aus präventionsassoziierten Berufen, wie z.B. Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen, Erzieher*innen, Psycholog*innen
- **Ablauf**
 - Max. ca. 12 Teilnehmer*innen
 - Dauer: 2,5 Tage in Präsenz
- **Bereits mehr als 30 Personen deutschlandweit ausgebildet**
 - Im Jahre 2024 werden ca. nochmals 40 dazukommen
 - Zudem auch ab Januar in Belgien vertreten



Fragen



Diskussionsrunde zur Thematik Gewaltschutz



- Wie ist die Wahrnehmung der Thematik?
- Welche Herausforderungen begegnen Ihnen in dem Kontext in der alltäglichen Arbeit?
- Welche Bedarfe gibt es in der alltäglichen Praxis? An welchen Punkten wünschen Sie sich mehr Unterstützung?
- Welche Chancen und Risiken sehen Sie, in dem Konzept ReSi+ für die Praxis?

Das ReSi+ gUG Team

Das Gründungsteam:

(ehemalige Mitarbeiter*innen aus dem ReSi+ Projekt)

- Lea Nenadovic M.A.
- Teresa Wagner M.A.
- Franziska Simon-Erhardt M.A.



Bei Interesse kontaktieren Sie uns!

E-Mail:

- franziska.simon-erhardt@resiplus.de
- infos@resiplus.de

Telefon:

- 0157 81777967



**Herzlichen Dank für Ihre
Mitarbeit und Aufmerksamkeit!**



Literatur



- Andrade, M. de & Gahleitner, S. (2020): Kinder, die von Partnerschaftsgewalt mitbetroffen sind. In: M. Büttner (Hg.). Handbuch Häusliche Gewalt. Stuttgart: Schattauer, S. 91-98.
- Andrea Carl & Simone Pfeffer (2022): Folien zur Schulung von ReSi+ Fortbildungsleitungen.
- BKA (2023): Bundeslagebild Häusliche Gewalt 2022. https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/HaeuslicheGewalt/haeuslicheGewalt_node.html.
- Blankson, A.N., O'Brien, M., Leerkes, E. M., Markovith, S., Calkins, S. D. & Miner Weaver, J. (2013): Developmental dynamics of emotion and cognition processes in preschoolers. *Child Development*, 84, S. 346-360.
- BMFSFJ (2019): Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, Gesetz zu dem Übereinkommen des Europarats vom 11. Mai 2011 (Istanbul-Konvention) <https://www.bmfsfj.de/> (18.7.22).
- Bündnis Istanbul-Konvention [BIK] (2021): Alternativbericht zur Umsetzung des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. <https://www.buendnis-istanbul-konvention.de/alternativbericht-buendnis-istanbul-konvention-2021/> (18.7.2022).
- Calvano, C., Engelke, L., Di Bella, J., Kindermann, J., Renneberg, B & Winter, S.-M. (2021): Families in the COVID-19 pandemic: parental stress, parent mental health and the occurrence of adverse childhood experiences - results of a representative survey in Germany. *European Child & Adolescent Psychiatry*. <https://link.springer.com/article/10.1007/s00787-021-01739-0> (18.7.2022).
- Carl, A., Pfeffer, S., Storck, C., Strauß, H., Schwarz-Saage, R. (2022): ReSi+ Informationsbroschüre zum Thema häusliche Gewalt. Nürnberg: Eigenverlag.
- Carpenter, G. L. & Stacks, A. M. (2009): Developmental effects of exposure to Intimate Partner Violence in early childhood: A review of the literature. *Children and Youth Services Review*, S. 831–839.
- Clemens, V., Plener, P. L., Kavemann, B., Brähler, E., Strauß, B. & Fegert, J. M. (2019): Häusliche Gewalt: Ein wichtiger Risikofaktor für Kindesmisshandlung. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*, 67 (2), S. 92–99.
- Deegener, G. (2014): Kindesmissbrauch – Erkennen, helfen, vorbeugen. Weinheim: Beltz.
- Denham, S. A.; Blair, K. A.; DeMulder, E.; Levitas, J.; Sawyer, K.; Auerbach-Major, S.; Queenan, P. (2003): Preschool emotional competence: pathway to social competence? In: *Child Development* 74 (1), p. 238-256.
- Deutsches Jugendinstitut Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalprävention (2007): Strategien der Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter. Eine Zwischenbilanz in sechs Handlungsfeldern. München: DJI.
- Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) (2020): Häusliche Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, EBG. https://www.ebg.admin.ch/dam/ebg/de/dokumente/haeusli-che_gewalt/infoblaetter/b3.pdf.download.pdf/b3_haeusliche-gewalt-gegen-kinder-und-jugendliche.pdf (18.7.2022).
- Feldmann, J., Storck, C. & Pfeffer, S. (2018): ReSi: Evaluation eines Programms zur Kompetenzförderung und Prävention sexuellen Missbrauchs im Kindergarten. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 67 (8), S. 720-735.
- Finkelhor, D., Turner, H. A., Shattuck, A. & Hamby, S. L. (2015): Prevalence of Childhood Exposure to Violence, Crime, and Abuse: Results From the National Survey of Children's Exposure to Violence. *JAMA pediatrics*, 169(8), 746–754. <https://doi.org/10.1001/jamapediatrics.2015.0676> (19.7.2022).

Literatur



Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönau-Böse, M. (2009): Resilienz. München: Ernst Reinhardt.

Holthusen, B. & Kindler, H. (2022): Kinder als Betroffene von psychischer und physischer Gewalt und darauf bezogene Prävention. In: Gina R. Wollinger (Hg.): Kinder im Fokus der Prävention. Expertisen zum 27. Deutschen Präventionstag, S. 73–95.

Hornberg, C., Schröttle, M., Khelaifat, N., Pauli, A. & Bohne, S. (2008): Gesundheitliche Folgen von Gewalt unter besonderer Berücksichtigung von häuslicher Gewalt gegen Frauen. Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 42, Berlin: RKI.

Juen, F., Bänninger-Huber, E. & Peham, D. (2012): Geschlechts- und Altersunterschiede in der Emotionserkennung von Kindern und Jugendlichen. Erste Analysen mit FACS codierten Kindergesichtern. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 44 (4), 178-191.

Kavemann, B. (2013): Häusliche Gewalt gegen die Mutter und die Situation der Töchter und Söhne - Ergebnisse deutscher Untersuchungen. In: B. Kavemann & U. Kreyssig (Hg.). Handbuch Kinder und häusliche Gewalt., S. 15–26. Wiesbaden: Springer VS.

Kindler, H. (2013): Partnergewalt und Beeinträchtigung kindlicher Entwicklung. Ein aktueller Forschungsüberblick. In: B. Kavemann & U. Kreyssig (Hg.). Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. Wiesbaden: Springer VS.

Kliem, S, Kirchmann-Kallas, S., Stiller, A. & Jungmann, T. (2019): Einfluss von Partnergewalt auf die kindliche kognitive Entwicklung - Ergebnisse der Begleitforschung zum Hausbesuchsprogramm " Pro Kind". Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 68 (1), 63-80.

Korittko, A. (2020): Gewalt gegen Kinder. In: M. Büttner (Hg.). Handbuch Häusliche Gewalt. Stuttgart: Schattauer, S. 99-106.

Petermann, F. & Wiedebusch, S. (2016): Emotionale Kompetenz bei Kindern. Göttingen: Hogrefe.

Pfeffer, S. (2022): Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen. HABA Inhouse-Schulung. i.V.

Pfeffer, S. & Storck, C. (2018): Resilienzförderung und Prävention sexualisierter Gewalt in Kitas - Das "ReSi" - Förderprogramm. Göttingen: Hogrefe.

RKI (Hg.) (2020): Gesundheitliche Lage der Frauen in Deutschland. Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: RKI.

Schröttle, M. (2020): Häufigkeit von Partnerschaftsgewalt in Deutschland. In: M. Büttner (Hg.): Handbuch Häusliche Gewalt, S. 37 - 45. Stuttgart: Schattauer.

Schröttle, M. & Müller, U. (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Berlin: BMFSFJ.

Stiller, A. & Neubert, C. (2020): Partnerschaftliche Gewalt in Familien mit Kindern – Was passiert nach einer polizeilichen Wegweisungsverfügung? Forschungsbericht Teil I. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_159.pdf (18.7.2022).

Storck, C. & Pfeffer, S. (2022): Grundlagen der Resilienzforschung und ihre Bezüge zu erlebnispädagogischen Lernprozessen. e&l erleben und lernen, 30 (2), S. 4-8.

Literatur

Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs [UBSKM] (2022): Zahlen und Fakten. Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (https://beauftragte-missbrauch.de/fileadmin/Content/pdf/Zahlen_und_Fakten/220810_UBSKM_Fact_Sheet_Zahlen_und_Fakten_zu_sexuellem_Kindesmissbrauch_.pdf)

Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs [UBSKM] (2024): Schutzkonzepte. <https://beauftragte-missbrauch.de/themen/schutz-und-praevention/schutzkonzepte>.

Werner, E. E. & Smith, R. (1982): Vulnerable but Invincible. A Longitudinal Study of Resilient Children and Youth. New York: McGraw-Hill Book Company.

Witt, A., Sachser, C., Plener, P. I. L., Brähler, E. & Fegert, J. M. (2019): The Prevalence and Consequences of Adverse Childhood Experiences in the German Population. *Deutsches Ärzteblatt international*, 116 (38), S. 635 - 642.

Zeller, G. & John, L. (2020): Kinderschutz und Kindeswohl in den Frauenhäusern. https://www.kinderschutz.ch/media/mlejtfec/dao_kinderschutz-und-kindeswohl-in-den-frauenhaeusern_juli-2020.pdf (18.7.2022).

Ziegenhain, U., Kindler, H. & Meysen, T. (2021): Häusliche Gewalt und Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB. In: T. Meysen (Hg.). *Kindschaftssachen und häusliche Gewalt. Umgang, elterliche Sorge, Kindeswohlgefährdung, Familienverfahrensrecht*. Heidelberg: SOCLES.